

Möglichst analog?

*Andreas Behr
Dozent für Konfi-Arbeit
RPI Loccum
andreas.behr@evlka.de
Januar 2021*

Konfi-Arbeit im Frühjahr 2021

Bis Ostern und wahrscheinlich auch noch etwas länger wird es Einschränkungen in der Konfi-Arbeit geben. Womöglich ist es gar nicht denkbar, dass sich die Konfis als Gruppe treffen; auf jeden Fall wird es keine normalen Treffen geben. Hygieneregeln sind einzuhalten. Abstand ist zu wahren. Die Gruppengröße ist beschränkt. Mal mehr, mal weniger wird es darum gehen, Konfi-Arbeit auf Distanz zu machen. Das wünschen wir uns nicht, das ist auch nicht schön, aber es ist nun einmal nicht zu ändern.

Wo es möglich ist, wird digitale Konfi-Arbeit empfohlen. Digitale Tools bieten im Moment viele Chancen. Aber manchmal geht es nicht digital. Sei es, weil die Konfis nicht genug Datenvolumen, keine stabilen Internetverbindungen oder keine entsprechenden Geräte haben; sei es, weil man selber kaum digitale Kenntnisse hat oder kein Smartphone besitzt. Konfi-Arbeit soll ja trotzdem irgendwie weitergehen.

Wie kann also Konfer stattfinden, wenn digitale Möglichkeiten nur eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung stehen?

Im Folgenden sind Ideen und Anregungen zusammengestellt, die ohne digitale Technik auskommen. (Einzig auf den Einsatz von Smartphones wird einmal verwiesen, dieser wird aber nicht eingefordert.)

Weiterhin gilt vor allem: Kontakt halten – Stress vermeiden. Das geht in einem hohen Maße auch analog.

Inhalt

Kommunikationswege	2
Gottesdienste und Hausandachten	3
Inhalte, Aufgaben, Methoden	5
Gemeinde gestalten	7

Kommunikationswege

- **Die gute alte Post:** Briefe, Postkarten oder auch Päckchen sind nicht nur geeignet, um Kontakt zu den Konfis zu halten und ihnen aufmunternde Botschaften zu senden. Sie können auch Aufgaben enthalten oder Arbeitsmaterial. Sie können mit der Post versandt, aber auch ausgetragen werden. Hier übernehmen auch Teamer*innen gern Aufgaben. Allerdings sollte man darauf achten, dass diese nicht nur Hilfsarbeiten übernehmen. Sie sollten im besten Fall auch bei der Erstellung der Post beteiligt sein.
- **Telefon:** Bei einem Anruf ist sichergestellt, dass er entgegengenommen wird. Eine Telefonaktion, bei der alle Konfis angerufen und telefonisch informiert werden, kann im Team gut organisiert werden.
Da am Telefon relativ intime Kontakte entstehen, ist das Kindeswohl besonders in den Blick zu nehmen. Ein Teamvertrag und die zugehörigen Selbstverpflichtungen sind Voraussetzung: <https://www.hkd-material.de/landesjugendpfarramt/jugendarbeit/804/kindeswohl-flyer-selbstverpflichtung?c=194>
Es gilt zu bedenken, dass viele Familien keinen Festnetzanschluss haben oder diesen nicht nutzen. Wenn Konfis auf dem eigenen Handy angerufen werden, ist besondere Sorgfalt geboten. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sind darüber zu informieren, dass jemand aus der Gemeinde mit ihrem Kind telefoniert und wann das geschieht.
- **Fensterln:** Direkte Kontakte sind wertvoll, auch wenn sie auf Abstand geschehen. Konfis freuen sich über Besuche; Gespräche finden dann aber über das Gartentor statt bzw. durch das Fenster, unter dem der Besuch draußen stehen bleibt. (Natürlich ist das zeitaufwändig und lässt sich nicht oft einrichten. Auch hier kann aber das Team die Aufgabe gemeinsam schultern.)
- **Lebendiger Briefkasten:** Am Gemeindehaus, im Vorraum der Kirche oder an einer anderen geeigneten Stelle wird ein Briefkasten eingerichtet. Hier gibt es verschiedene Fächer. In einem Fach finden die Konfis Informationen und Material zum Mitnehmen. In einem zweiten Fach können Konfis wiederum Arbeitsergebnisse aber auch allgemeine Post ablegen. Evtl. können auch weitere Fächer für alle Konfis persönlich eingerichtet werden, allerdings braucht es dann Spielregeln, was dort abgelegt werden darf und was nicht, da diese Postfächer ja öffentlich zugänglich sind.
- *Und auch ein bisschen digital:* Laut Studien haben 99% der Konfis Zugang zu einem Smartphone. In vielen Orten sollte es also möglich sein, zumindest kurze Nachrichten über einen geeigneten Messenger (oder die KonApp) an die Konfis versenden zu können sowie kurze Nachrichten ggf. mit Anhängen von ihnen zu empfangen.

Gottesdienste und Hausandachten

Sofern **Gottesdienste** mit allen Konfis möglich sind, empfiehlt es sich, statt der normalen Konfi-Treffen Gottesdienste in der Kirche zu feiern.

- Singen geht nicht. Aber Musik kann eingespielt werden. Denkbar ist auch, dass Konfis gemeinsam musizieren (Blasinstrumente scheiden aus, andere Instrumente dürfen nur nicht von Konfi zu Konfi wechseln).
- Gemeinsames Sprechen oder Lesen im Wechsel ist oft möglich.
- Denkbar ist, dass sich die Konfis selber neue Geschichten von Jesus Christus ausdenken. (Vgl. KU Praxis 65, S. 21 ff: „Das Evangelium nach Kevin und Kim“.) Im Gottesdienst werden diese Evangelien dann gelesen.
- Konfis könnten Glaubenssätze formulieren, die für sie gerade stimmig sind. Diese werden – natürlich immer freiwillig – statt oder in Ergänzung des üblichen Glaubensbekenntnisses in den Raum gestellt.
- Statt einer Predigt kann es ein Gespräch geben.
- Konfis können sich in eine Methode einüben, die dem Bibelteilen nachempfunden ist:
 - o Alle haben den Bibeltext (in einer für Konfis geeigneten Übersetzung, z.B. Basis-Bibel, vor sich).
 - o Freiwillig lesen einzelne Konfis jeweils einen Vers vor.
 - o Es folgt eine kurze Zeit der Stille, in der die Konfis aufgefordert sind, nach Worten und Versen zu suchen, die sie besonders ansprechen. (Dazu wird evtl. Musik eingespielt.)
 - o Wer mag, liest Worte oder Sätze vor, die interessant sind.
 - o Der Text wird noch einmal von einer Person vorgelesen (womöglich vom Pult).
 - o Wer mag, darf sich äußern, welche Ideen oder Gedanken er oder sie zu dem Text hat. Es können auch Fragen gestellt werden.
 - o Die Gruppe bekommt die Aufgabe, sich darauf zu einigen, welche Botschaft(en) dieser Bibeltext genau an diesem Tag für diese Gruppe hat.
- Alternativ können die Konfis auch im Vorfeld Paraphrasen zu einem Predigttext schreiben, also z.B. ihre Version von Psalm 23 oder einer Evangeliumsgeschichte.
- Konfis können sich auch Predigtthemen wünschen. Sie werden zuhören, wenn sich die Predigenden ernsthaft dieser Herausforderung stellen.
- Gebete können schon im Vorfeld gesammelt und jetzt von liturgisch handelnden Personen aus dem Team gelesen werden.
- Eine Segensgeste, die von den Konfis nachempfunden werden kann, ist jetzt besonders hilfreich; so sind alle zumindest mit sich selbst in Kontakt. Eine Möglichkeit ist es z.B., sich zu bekreuzigen. (Siehe in der Fundgrube auch die Hinweise zu Ritualen.)

Die Erfahrung der letzten Monate zeigt, ja sie lehrt uns, dass Vorlagen für **Hausandachten** gern angenommen werden. (Siehe z.B. das Dokument „Dezentrales Agapemahl“, aber auch die Hinweise zur „Rolle des Salzstreuers im Krippenspiel“, die sich auf andere Gelegenheiten übertragen lassen.)

Passionszeit und Ostern bieten Anknüpfungspunkte, um Material für Hausandachten zur Verfügung zu stellen. Hier kann aber auch mit den Konfis etwas erarbeitet werden, was dann wiederum allen Konfi-Familien zur Verfügung gestellt wird. (Der Vorteil ist hier, dass dies auch auf Distanz funktioniert, weil die Konfis einzelne Beiträge auch allein erstellen können.)

Als Methode sei hier eine Art „Stille Post“ vorgeschlagen: Ein Konfi beginnt und darf einen Teil einer Andacht beisteuern: ein Gebet, eine Einleitung, ein Bild oder ein Symbol (das dann wiederum von anderen ausgelegt wird), einen Impuls usw.

Dann wird das entstandene Material weitergegeben. Die nächste Konfi ergänzt nach Wahl einen weiteren Teil oder erweitert auch den bestehenden. Gerechtere wäre es vermutlich, mehrere dieser „Works in progress“ kursieren und mehrere Runden drehen zu lassen, damit nicht die einen am Anfang ganz viel Freiheit haben und die anderen die Reste bearbeiten müssen, die niemand haben wollte.

Zum Schluss bindet das Team alle Versatzstücke zu einem Andachtsplan zusammen, nach dem dann alle Familien feiern können. Ein kleines Geschenk, z.B. eine Kerze, kann noch einen weiteren Anstoß geben, die Andacht zu feiern: Wenn mir die Gemeinde etwas schenkt, dann muss ich es ja auch nutzen.

Inhalte, Aufgaben, Methoden

Zurzeit fallen zugegebenermaßen viele Methoden weg: Gespräche sind nicht möglich, spielerische Aktionen funktionieren nicht usw. Auch wenn leibliche Treffen möglich sind, bleiben wir doch auf Abstand. Das Setting wird frontaler oder zumindest statischer.

Wenn man dann nicht mit digitalen Tools arbeitet, bleibt vorrangig oft das Blatt Papier, das beschrieben oder gestaltet werden kann.

Deshalb empfiehlt es sich, jetzt nicht den Konfer von den noch nicht behandelten üblichen Themen aus zu denken. Denn dann spüren Konfis, dass hier nur ein Curriculum abgearbeitet wird, und dann wird das Blatt Papier als Arbeitsblatt aufgefasst, das wenig Spaß verspricht. Dabei wäre Spaß doch gerade jetzt geboten in einer Zeit, in der uns allen so oft der Spaß vergeht. Spaß – oder nennen wir es Freude – wäre ein Zeichen der Hoffnung gegen die Traurigkeit.

Deshalb sollten wir uns fragen: Was ist jetzt für Konfis dran und wichtig? Welche Themen fordern sie ein, wie ist das Evangelium jetzt zu kommunizieren? Wahrscheinlich landen wir trotzdem bei den uns immer schon wichtigen Themen. Das Kirchenjahr scheint doch ganz passend für unsere Situation: In der Weihnachtszeit gab es die ersten Impfungen und wir haben über die Füße des Freudenboten gepredigt, der auf den Bergen schon zu hören ist. In der Passions- und Fastenzeit werden wir uns noch mal in Geduld üben müssen. Es steht aber zu hoffen, dass wir uns nach Ostern langsam aus der Krise erheben werden, so dass wir Pfingsten vorsichtig begeistert sein können. (Und wenn es doch nicht so kommt, denn Garantien gibt es dafür nicht, ist es erst recht wichtig, dass wir mit den Konfis nicht einen Lehr- und Lernplan abarbeiten, sondern sie begleiten in ihren Nöten, aber auch in ihrem Nachdenken und in ihrem Hoffen.) Das Thema ist und bleibt die Krise, was nicht heißt, dass wir nicht auch mutig über diese hinausblicken können und sollen. Aber alle konkreten Themen im Konfer können sich im Moment nur aus der aktuellen Situation ergeben oder müssen zumindest mit dieser in Beziehung gesetzt werden.

Konfis können zu verschiedenen Themen Texte schreiben, Bilder malen, Symbole finden. Viele bewährte Methoden lassen sich prinzipiell auch auf Distanz durchführen, wenn es gelingt, den Transfer von Informationen und Material zu gewährleisten.

Wo noch Texte auswendig gelernt werden müssen, ist dafür jetzt die richtige Zeit: Konfis lernen die vorgegebenen Texte. Wenn sie bereit sind, lassen sie sich von dem*der Pastor*in anrufen und sagen den Text auf. (Klar, dabei können Konfis spicken, aber: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!)

Warum nicht mal die Form der Konfi-Arbeit umdrehen: Konfis stellen Aufgaben, die von den Hauptamtlichen und den Teamer*innen ausgeführt werden. Konfis können Fragen stellen, aber auch mit Aufgaben herausfordern, z.B. mal abfragen, was ihre Pastor*innen oder Diakon*innen eigentlich alles auswendig können.

Vielleicht stellen die Konfis Fragen zur theologischen bzw. religiösen Bewältigung der Krise. Wenn die Hauptamtlichen dann ihrerseits deutlich machen, dass sie hier auch nur tastend unterwegs sind, entsteht ein theologisches Gespräch, das unbedingt festgehalten werden sollte: als Disputation der Ortsgemeinde. Auch Kirchenvorstände und andere Gemeindegruppen können beteiligt werden. Echte Gemeinde-Schätze entstehen. Diese können in geeigneter Form veröffentlicht werden, z.B. als Sonderausgabe des Gemeindebriefes.

Konfis schreiben Briefe und gestalten sie. Sie können als Konfis an Eltern oder Pat*innen schreiben. Oder sie schreiben – durchaus über einen längeren Zeitraum – einen Brief an sich selbst zum 18. Geburtstag: Was wollen sie dem älteren Ich mitgeben an Gedanken aus der Corona-Zeit für das Leben nach der Krise. Die Briefe werden in einen Umschlag getan und adressiert. In vier Jahren schickt die Gemeinde die Briefe dann den Geburtstagskindern zu.

Konfis sammeln Sprüche, Bilder, Verse, Gedanken, die ihnen wichtig sind, ihnen Trost oder Hoffnung geben. Regelmäßig – z.B. dreimal in einer Woche – tragen sie diese Sprüche in ein kleines Tagebuch ein. (Bilder können eingeklebt oder abgezeichnet werden). Daraus entsteht später ein eigenes Losungsbüchlein, ein Lebensbegleiter.

Gemeinde gestalten

Gerade wenn Konfis sich nicht oder nur bedingt treffen und gemeinsam arbeiten können, ist es sinnvoll, sie an der Gemeindegemeinschaft zu beteiligen. So erleben sie sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft auch in Zeiten der Distanz. So werden Konfis ehrenamtlich tätig, was die Chance erhöht, sie auch nach der Konfirmation in der Gemeinde wiederzusehen und einzubeziehen.

Konfis können Texte für den **Gottesdienst** schreiben. Das können Gebete oder Predigtschnipsel sein. Es könnte auch ein Gruß an die Gemeinde sein, der in den Abkündigungen verlesen wird; das wäre insbesondere dort passend, wo Konfis im Moment eher nicht in den Gottesdienst gehen können, damit die anderen Gemeindeglieder Platz haben..

Konfis können auch Bilder malen oder in anderer Weise etwas künstlerisch zur Darstellung bringen, was dann der Gemeinde im Gottesdienst vorgestellt wird. Alle Materialien, die Konfis produzieren, können so angelegt werden, dass einzelne Konfis immer nur einen Teil eines großen Ganzen herstellen, also z.B. Ausschnitte eines Collage gestalten. So entsteht durch ein Produkt ein Gruppengefühl.

Auch der **Gemeindebrief** bietet eine Möglichkeit, den Konfis jetzt Aufgaben zu geben, mit denen sie der Gemeinde einen Dienst erweisen. Texte und Bilder können von den Konfis übernommen werden. Die Konfis können aber auch bei der Themenauswahl für einen Gemeindebrief beteiligt werden.

Konfis können in Wort und Bild beschreiben, welche Hoffnungen sie in diesem Jahr tragen. Sie können aber auch ihre Gedanken zu einem Thema vorstellen, das aus der Konfi-Arbeit stammt. So stellen sie jetzt zum Beispiel ein Fastenprojekt vor: Was könnte Fasten in diesem Jahr bedeuten, in dem ohnehin schon so viel Verzicht geübt wird?

Die Arbeit am Gemeindebrief eignet sich auch deshalb gut für eine Konfi-Gruppe, weil unterschiedliche Gaben einfließen können. Da nutzen einzelne Konfis einen Spaziergang, um eine Fotostrecke zum Thema zu erstellen. Andere werden graphisch tätig und zeichnen Comics. Wieder andere schreiben Texte in dem Genre, das ihnen am meisten liegt: ein Bericht, eine Andacht, ein Gedicht (Poetry Slam, Rap, ...), ein Editorial, ein Interview (das ja auch telefonisch geführt werden kann).

Kunstwerke der Konfis können im **Schaukasten** der Gemeinde ausgestellt werden.

Die oben angeregte Zusammenstellung eines gemeindeeigenen **Losungsbüchleins** bzw. Lebensbegleiters kann ausgeweitet werden: Konfis suchen von vorne herein nicht nur Trost- und Hoffnungssprüche für sich selbst, sondern sie haben alle Gemeindeglieder im Blick und stellen für diese eine Sammlung zusammen. Konfis, die weniger gut mit Sprache umgehen können, gestalten einzelne Seiten. So entsteht ein Heft mit einer Doppelseite für jede Woche eines Jahres und Sonderseiten für die großen kirchlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, evtl. aber auch Himmelfahrt, Erntedank, Volkstrauertag, Ewigkeitssonntag oder Israelsonntag – je nach gemeindlichen Schwerpunkten.) Das Heft kann dann ab 2022 erworben werden. Der Erlös kommt der Konfi-Arbeit zugute.